



# DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 09.04.2023

Uhrzeit: 10.00 Uhr

## *Hoffnung durch die Auferstehung*

**PREDIGTTEXT:** „*Die Hand des HERRN kam über mich, und der HERR führte mich im Geist hinaus und ließ mich nieder mitten auf der Ebene, und diese war voller Totengebeine. <sup>2</sup> Und er führte mich ringsherum an ihnen vorüber; und siehe, es waren sehr viele auf der Ebene; und siehe, sie waren sehr dürr. <sup>3</sup> Da sprach er zu mir: Menschensohn, können diese Gebeine wieder lebendig werden? Ich antwortete: O Herr, HERR, du weißt es! <sup>4</sup> Da sprach er zu mir: Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, hört das Wort des HERRN! <sup>5</sup> So spricht GOTT, der Herr, zu diesen Gebeinen: Seht, ich will Odem in euch kommen lassen, dass ihr lebendig werdet! <sup>6</sup> Ich will euch Sehnen geben und Fleisch über euch wachsen lassen und euch mit Haut überziehen und Odem in euch geben, dass ihr lebendig werdet; und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin! <sup>7</sup> Da weissagte ich, wie mir befohlen war, und als ich weissagte, entstand ein Geräusch, und siehe, eine Erschütterung, und die Gebeine rückten zusammen, ein Knochen zum anderen. <sup>8</sup> Und ich schaute, und siehe, sie bekamen Sehnen, und es wuchs Fleisch an ihnen; und es zog sich Haut darüber; aber es war noch kein Odem in ihnen. <sup>9</sup> Da sprach er zu mir: Richte eine Weissagung an den Odem; weissage, Menschensohn, und sprich zum Odem: So spricht GOTT, der Herr: Odem, komme von den vier Windrichtungen und hauche diese Getöteten an, dass sie lebendig werden! <sup>10</sup> So weissagte ich, wie er mir befohlen hatte. Da kam der Odem in sie, und sie wurden lebendig und stellten sich auf ihre Füße – ein sehr, sehr großes Heer. <sup>11</sup> Und er sprach zu mir: Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe, sie sprechen: ,Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren; es ist aus mit uns!‘ <sup>12</sup> Darum weissage und sprich zu ihnen: So spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich will eure Gräber öffnen und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufbringen, und ich will euch wieder in das Land Israel bringen; <sup>13</sup> und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufbringen werde. <sup>14</sup> Und ich werde meinen Geist in euch legen, und ihr sollt leben; und ich werde euch wieder in euer Land bringen; und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin. Ich habe es gesagt und werde es auch tun!, spricht der HERR.“*

(Hesekiel 37,1–14)

■ Hesekiel 37,1–14

„Der Herr ist wahrhaftig auferstanden“ (Lukas 24,34). Wäre Er nicht auferstanden, dann wäre unsere Verkündigung vergeblich, ebenso auch unser Glaube – ohne die Auferstehung Jesu Christi wären wir die elendsten Menschen, denn wir würden einer Fabel folgen (1. Korinther 15,12–19). „Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt; er ist der Erstling der Entschlafenen geworden“ (Vers 20).

■ Lukas 24,34

■ 1. Korinther 15,12–20

Das Grab ist leer, der Tod ist besiegt. Die Auferstehung Jesu bringt uns also Hoffnung. Hesekiel, Kapitel 37 zeigt, wie kraftvoll Auferstehungsleben und die damit verbundene Hoffnung ist:

■ Hesekiel 37

In den vorherigen Kapiteln lesen wir von einem großen Gericht. Es herrscht Dunkelheit, denn Israel hat sich fremden Göttern zugewandt. Die Israeliten beteten nicht mehr den Schöpfer an, sodass Er sie ins Exil verbannt hat. Sie aber haben großes Verlangen, zurück nach Hause zu kommen, doch die Nachricht von der Zerstörung Jerusalems lässt sie verzweifeln – sie wissen weder ein noch aus und geben auf. Sie sind ohne Hoffnung hinsichtlich ihrer Zukunft. Jerusalem ist eingenommen, und die Stadtmauern sind zerstört. Es gibt auch keinen Tempel mehr und somit keinen Ort, an den sie zurückkehren könnten.

An dieser Stelle dann ändern sich die mahnenden Worte des Propheten Hesekiel – er bringt ihnen Worte der Hoffnung, nachdem sie vom Niedergang ihrer Heimatstadt gehört haben. Im Licht dieses Textes sehen auch wir, dass die Auferstehungsbotschaft uns große Hoffnung bringt.

### **1. Ein verheerendes Bild von Hoffnungslosigkeit**

Zuerst führt Gott den Propheten Hesekiel an einen Ort des Todes, der Verzweiflung und der Dunkelheit (Hesekiel 37,1). Doch Hesekiel ist nicht allein – er wird von Gott begleitet, mitten hinein (Vers 2). Von dort schaut er sich um und kann alles ihn Umgebende sehen – Knochen über Knochen. Gott ist hier wie ein Tourguide – Er zeigt dem Propheten das Tal mit den Gebeinen, die dort liegen. Hesekiel erblickt all dies, Gebein um Gebein, Schädel um Schädel. Im Tal war absolut kein Leben – und das offensichtlich bereits seit langer Zeit. Es ist ein Zustand der Hoffnungslosigkeit. Es gibt auch keine Aussicht auf Besserung.

■ Hesekiel 37,1–2

So ist es um Israel im Exil zur Zeit von Hesekiel bestellt. Doch dieses Bild beschreibt auch den Zustand von uns Menschen insgesamt: Wie viel Hoffnungslosigkeit herrscht in dieser Welt, wie viele Täler von Knochen verteilen sich über den Globus! Und wie sieht es bei dir aus? Sind auch deine Perspektiven verschwunden? Ist dein Leben wie ein mit Schädeln übersätes Feld? Doch dieses Bild beschreibt noch mehr als ein verzweifertes Leben, es geht noch tiefer und zeigt uns unseren geistlichen Zustand abseits von Gott. Wir werden an unsere geistliche Finsternis erinnert.

Der Apostel Paulus erklärt, dass wir nicht nur Beobachter des Feldes, sondern sogar Teil desselben sind: *„Ihr [wart] tot ... durch Übertretungen und Sünden, <sup>2</sup> in denen ihr einst gelebt habt nach dem Lauf dieser Welt, gemäß dem Fürsten, der in der Luft herrscht, dem Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt; <sup>3</sup> unter ihnen führten auch wir alle einst unser Leben in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten; und wir waren von Natur Kinder des Zorns, wie auch die anderen“* (Epheser 2,1–3).

■ Epheser 2,1–3

Lebendig und doch tot – der Leib am Leben, doch der Geist liegt da wie Knochen auf dem Feld. Genau darin liegt unsere Hoffnungslosigkeit. Doch denken wir daran, wie unser Text beginnt! Gott führt Hesekiel in dieses Tal. Die Hand des Herrn ist über ihm, und der Herr führt den Propheten im Geist hinaus. Gott ist zuerst am Werk. Er zeigt Hesekiel, was Er tun würde, wie Er Sein Volk aus diesem Zustand herausführen würde. Für die geistlich Toten ist dies eine Erinnerung daran, dass Gott ein gutes Werk beginnen muss, dass Er die geistlich Toten aus einer solchen Finsternis heraufrufen muss; für diejenigen, die in Sünde gefallen sind, ist es ein Aufruf, sich von ihrer Sünde zu lösen.

Wir sind geistlich tot, wenn wir für diese Welt leben, wenn wir für uns selbst leben. Doch wir sind geistlich lebendig, wenn wir auf Gott vertrauen und auf die Auferstehung hoffen, dass Er lebendig macht. Damit wir wissen, was wir an Gott haben, müssen wir sehen, was wir ohne Ihn haben – den geistlichen Tod. Das ist das Bild, das Hesekiel in den Versen 1 und 2 gezeigt wird.

## **2. Hoffnung durch die Kraft Seines Wortes**

Als Hesekiel von diesen Gebeinen umgeben ist, stellt Gott ihm eine Frage, die ihm zunächst lächerlich vorkommen muss – ob „diese Gebeine wieder lebendig werden“ würden. Wie sollte so etwas funktionieren? Der Prophet antwortet: „O Herr, HERR, du weißt es!“ (Hesekiel 37,3). Statt Hesekiel eine klare Antwort zu geben, entscheidet Gott sich, die Macht Seines Wortes zu demonstrieren:

■ Hesekiel 37,3

Gott weist Hesekiel an, diesen Knochen zu predigen. Doch was sagt man zu einem Tal voller Toter? Wie beginnt man einen Gottesdienst mit Knochen? Sie haben keine Ohren, um zu hören. Sie haben keinen Verstand, um zu begreifen. Doch Gott liefert genau das, was nötig ist. Nur durch Gottes Wort kann in diesem Tal etwas geschehen: „Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, hört das Wort des HERRN!“ (Vers 4). Hesekiel tut, worum der Herr ihn bittet: „Da weissagte ich, wie mir befohlen war“ (Vers 7). Der Prophet gibt das Wort exakt so weiter, wie Gott es ihm gesagt hat – ohne inhaltliche Änderung, Hinzufügung oder Hinwegnahme, sondern „wie mir befohlen war“.

■ Hesekiel 37,4.7

Hesekiel sieht, wie Gottes Worte direkt vor ihm wirken, und beobachtet, wie die Knochen zusammenwachsen. Er sieht, wie sich Muskeln und Fleisch um diese Knochen wickeln. Das ist die Kraft des Wortes, die in dieser Situation wirkt. Gott hätte es mit einem Wimpernschlag geschehen lassen können, doch Er hat sich entschieden, Hesekiel zu diesen Knochen sprechen zu lassen. Gott hat sich entschieden, die Macht Seines Wortes zu demonstrieren, indem Er die Stille dieses toten Tals mit dem klappernden Geräusch von Knochen durchbricht, die zusammenkommen. Er lässt das Tote wieder auferstehen, indem Hesekiel einfach die Worte Gottes spricht.

So ist es auch mit der Botschaft von der Auferstehung Jesu – sie bringt uns Hoffnung. Die Kraft Seiner Auferstehung breitet sich durch das Wort aus. Doch was machen die Verkündiger des Wortes mit dem „Feld“, das voll von „Totengebeinen“ ist? „Rütteln“ sie an den „Knochen“? Versuchen sie methodisch, diese zusammenzufügen? All das ergäbe überhaupt keinen Sinn. Stattdessen tun sie, was Hesekiel getan hat: Sie predigen den (geistlich) Toten in der Hoffnung und Gewissheit ihrer Auferstehung, denn Christus hat den Tod besiegt, das Grab konnte Ihn nicht halten (Apostelgeschichte 2,24), und Er ist auferstanden: *„Weil der Tod durch einen Menschen kam, so kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen“* (1. Korinther 15,21). Die Botschaft von dem, der leiblich auferstanden ist, macht solche lebendig, die geistlich tot sind.

■ Apostelgesch. 2,24

■ 1. Korinther 15,21

Jesus kam zum Grab von Lazarus. Er flickte dort keine Knochen zusammen, sondern alles, was Er tat, bestand darin, mit lauter Stimme zu rufen: *„Lazarus, komm heraus!“* (Johannes 11,43). Durch die Kraft des Wortes Jesu wurde der Mann auferweckt, und er kam aus seiner Gruft heraus. Es gab keine große Machtdemonstration, keine Formel, die Christus hatte. Es waren nichts weiter als Seine Worte, die diesen Mann auferstehen ließen. Es ist die Macht des Wortes Gottes, die Leben in das Leblose bringt.

■ Johannes 11,43

Gott sagt zu Hesekiel: *„Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, hört das Wort des HERRN!“* (Hesekiel 37,4). Er sagt im Prinzip: *„Predige, predige neues Leben! Verkündige das Wort Gottes!“* Während der Prophet dann predigt, geschieht das Wunder: Tote kommen zum Leben.

■ Hesekiel 37,4

Über den Tod und die Auferweckung von Lazarus sagte Jesus: *„Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Verherrlichung Gottes, damit der Sohn Gottes dadurch verherrlicht wird!“* (Johannes 11,4). Deshalb stellt Gott uns wieder her, deshalb lässt Er die Toten auferstehen – um sich selbst zu verherrlichen, damit Er die Ehre bekommt, die Ihm gebührt. Gott ruft uns aus dem Tod mit dem Ziel, Seine Herrlichkeit zu offenbaren.

■ Johannes 11,4

Das ist die große Hoffnung, die wir aus der Geschichte von der Auferweckung des Lazarus bekommen: Die Kraft der Auferstehung kommt durch Sein Wort, denn Sein Wort bringt Leben!

### **3. Hoffnung durch die Kraft Seines Geistes**

Schließlich machte Hesekiel eine Beobachtung: Die Knochen waren wieder zusammengefügt – Fleisch war daran, Sehnen waren es auch, *„aber es war noch kein Odem in ihnen“* (Hesekiel 37,8). Diesem Tal wurde Leben gegeben, beginnend mit dem Wort, und nun, da Gott Seinen Geist in diese Gebeine einhaucht, werden sie lebendig und auferweckt. Das erinnert uns an die Schöpfung: *„Gott der HERR [bildete] den Menschen, Staub von der Erde, und blies den Odem des Lebens in seine Nase, und so wurde der Mensch eine lebendige Seele“* (1. Mose 2,7).

■ Hesekiel 37,8

■ 1. Mose 2,7

Adam brauchte den Odem des Lebens, um ein lebendiges Wesen zu werden. Die Gebeine, die Hesekiel sieht, brauchen ebenfalls den Odem des Lebens von Gott. Sie brauchen Seinen Geist, um lebendige Geschöpfe zu sein. Gott sagt zu Hesekiel: *„Richte eine Weissagung an den Odem; weissage, Menschensohn, und sprich zum Odem: So spricht GOTT, der Herr: Odem, komme von den vier Windrichtungen und hauche diese Getöteten an, dass sie lebendig werden!“* (Hesekiel 37,9). Im Hebräischen ist das Wort für „Atem“ oder „Odem“ רֵּאֵךְ *rū-ach*. Das gleiche Wort bedeutet auch „Hauch“ oder „Wind“ und bezeichnet ebenso Gottes Geist (1. Mose 1,2).

■ Hesekiel 37,9

■ 1. Mose 1,2

In der Vision, die Hesekiel empfängt, haucht Gott in Form von Wind Seinen Geist in die Toten ein: *„So weissagte ich, wie er mir befohlen hatte. Da kam der Odem in sie, und sie wurden lebendig und stellten sich auf ihre Füße – ein sehr, sehr großes Heer“* (Hesekiel 37,10). Hesekiels Vision von den auferweckten dürren Gebeinen ist auch ein Bild von der Kraft des Heiligen Geistes: Diese dürren Gebeine sind zum Leben zurückgekehrt, weil Gott sie leben lässt. Es kann ihnen nun wie Schuppen von den Augen fallen, dass es Hoffnung jenseits des Grabes gibt. Es gibt Hoffnung jenseits ihrer gegenwärtigen Situation: Nur weil sie jetzt in diesem Tal leben, heißt das nicht, dass es immer so sein würde. Gott wird sie retten. Gott wird sie in das verheißene Land zurückbringen. Ein totes Tal ohne Zukunft ist durch den Atem des Geistes Gottes lebendig geworden.

■ Hesekiel 37,10

Sie können es kaum glauben: *„Unsere Gebeine sind verdorrt, und unsere Hoffnung ist verloren; es ist aus mit uns!“* (Vers 11). Doch Gott spricht zu ihnen: *„Siehe, ich will eure Gräber öffnen und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufbringen, und ich will euch wieder in das Land Israel bringen; <sup>13</sup> und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufbringen werde. <sup>14</sup> Und ich werde meinen Geist in euch legen, und ihr sollt leben; und ich werde euch wieder in euer Land bringen; und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin. Ich habe es gesagt und werde es auch tun!, spricht der HERR“* (Verse 12–14). Gott sagt: Das ist mein Volk, doch es hat meine Verheißungen vergessen – für mein Volk scheinen die Dinge hoffnungslos, doch ich werde handeln. Gott würde ihre Gräber öffnen und sie in ihr Land zurückbringen.

■ Hesekiel 37,11

■ Hesekiel 37,12–14

Geht es uns nicht auch manchmal so wie diesem Tal? Das Leben fühlt sich hoffnungslos und elend an. Die Sünde ist stark und macht uns das Leben schwer. Es gibt zu viele Widersacher und wenig Aussicht auf eine wirkliche Zukunft. Manchmal fühlt es sich so an, als würden wir uns geistlich nur abrackern. Manchmal sehen wir nicht, wie die Kraft des Geistes in unserem Leben wirkt. Doch die Auferstehungskraft Gottes in Jesus Christus kommt auch heute wieder neu zu uns – durch Sein Wort, das auch den Geist mit sich bringt. Jesus sagt: *„Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben“* (Johannes 6,63).

■ Johannes 6,63

#### **4. Unsere Hoffnung durch die Auferstehung**

Dies ist ein Aufruf an uns alle. Ohne die Auferstehung Jesu hätten wir keine Hoffnung, kein Leben – nichts, worauf wir schauen könnten. Ohne Seine Auferstehung hätten wir keine Kraft für heute, geschweige denn für morgen. Ohne Seine Auferstehung hätten wir keine Hoffnung auf irgendetwas. Doch die Auferstehung Jesu gibt uns die Zuversicht, die wir brauchen.

Gottes Verheißungen sind immer wahr: *„Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, das geschrieben steht: ‚Der Tod ist verschlungen in Sieg!‘<sup>55</sup> Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?‘* [Jesaja 25,8; Hosea 13,14]. *<sup>56</sup> Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz. <sup>57</sup> Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!*“ (1. Korinther 15,54–57). Es gibt wirklich keinen Grund für uns, zu sagen, dass unsere Gebeine verdorrt seien und unsere Hoffnung verloren sei, denn Jesus hat gesiegt: Er ist auferstanden. Er wird auch dir immer wieder neu Sein Leben schenken.

■ Jesaja 25,8

■ Hosea 13,14

■ 1. Korinther 15,54–57

Für diejenigen, die in Sünde gefallen sind, gibt es eine große Hoffnung in Seinem Erlösungswerk. Wie diese Gebeine hoffnungslos dort herumlagen und Gott sie durch Sein Wort und Seinen Geist zum Leben rief, so ruft Er auch dich. Höre Sein Wort! Kehre um! Lebe! Es gibt keine wahre Hoffnung in dieser Welt ohne den auferstandenen Jesus Christus. Er ruft auch dich aus der Dunkelheit. Er will auch dich auferwecken. Er will auch dir Leben geben. Willst du Ihm nicht vertrauen?

Was der auferstandene und verherrlichte Christus zu Seinem Apostel Johannes gesagt hat, das darf auch Kindern Gottes hier und heute Mut machen: *„Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte<sup>18</sup> und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle“* (Offenbarung 1,17–18). Wir haben eine große Hoffnung, weil Er lebt. Amen!

■ Offenbarung 1,17–18